

Gemälde, die Grablegung, auf Holz, in Oel, 77 : 103 cm.

Vier Frauen und vier Jünger betten den Herrn ins Grab. Im Hintergrund die Kreuzigung auf nächtlichem, von rothen Wolken durchzogenem Himmel. Das Ganze ist wie durch ein das Bild einrahmendes Felsenthor zu sehen und von ziemlich derber Arbeit. Vorn der Donator mit Frau und Töchterchen knieend; treffliches Portrait von vorzüglicher Durchbildung.

Das Bild, zweifellos theils ein Werk Lucas Cranachs des jüngeren, theils seiner Werkstätte, ist auf der Rückseite mit Blei bezeichnet: 1561. Diese Notiz ist modern. Ferner ist dort gleichfalls in Blei Jörg Kotlner(?) zu lesen, unverkennbar in Schriftzügen des 16. Jahrh.

Das Bild ist ein Geschenk des Herrn von Ritzenberg an die Kirche.

Hübscher Grabstein des Pastors M. Paul Christian Gerpisius und seiner Gattin Marie Salome geb. Trumbach, Sandstein. In einem Medaillon das Bildniss des Pastors halb von vorn, nicht ungeschickt behandelt.

Einige weitere Grabsteine der Zeit um 1700 und später auf dem Kirchhofe.

Das **Schloss** wurde vom Cabinetsminister Grafen Heinrich von Brühl, der das Rittergut 1743 erkaufte, völlig neu erbaut, so dass kein Rest des alten Schlosses übrig blieb. Sein Architekt war wahrscheinlich hier, wie an fast allen Bauten des Grafen, sein Günstling Johann Christoph Knöffel. Während des siebenjährigen Krieges liess Friedrich der Grosse das Schloss, wie alle Brühlschen Besitzungen, zerstören.

In den 80er Jahren des vorigen Jahrhunderts wurde es vom damaligen Besitzer Dr. Lastrop (1778—1801) wieder hergestellt. (Vergl. Heineken, Neue Nachrichten von Künstlern und Kunstsachen, 1786, I., S. 33. — Kreuchauff, Oesers neueste Allegoriemalerei, Leipzig 1782, S. 53 flg. — Dürr, Adam Friedr. Oeser, Leipzig 1879, S. 170 flg.) Mehrfache Aenderungen erfuhr das Schloss seit es 1817 in Besitz der Familie von Ritzenberg kam. Namentlich wurden im Innern mancherlei Neuerungen vollzogen, bei welchen der verwittweten Frau Amalie von Ritzenberg der Maler Gustav Bönisch vorzugsweise rathend zur Seite stand. Das Treppenhaus malte Fr. Preller der jüngere aus. Das Spiegelgewölbe und die Vorhalle des ersten Geschosses zierte J. Marshall mit figürlichen Darstellungen, für die Ausstattung der Säle arbeitete Louis Gurlitt (Bilder jetzt im Stadtmuseum zu Leipzig). Büsten in der Familiengruft Ernst Rietschel und Breymann.

Das Schloss wurde neuerdings (1889—90) von dem derzeitigen Besitzer Herrn Zimmermann durch den Architekten Alexander Schütz († 1892) eingerichtet, und zwar namentlich das Erdgeschoss.

Man betritt den Park von der Dorfseite und gelangt in einen Ehrenhof, dessen östliche Seite ein decoratives Gebäude abschliesst: der sogenannte Point de vue, welcher den Abschluss der Achse gegen das Dorf zu markirt. Ein stattlicher Nischenbau von einem Thürmchen bekrönt. In der Nische eine weibliche Gypsstatue, lebensgross, mit Aehren in der Hand. Wohl eine Ceres, aus der Zeit um 1780, anscheinend Oeser'scher Schule. Früher befand sich hier ein Gemälde, angeblich auch von Oeser.

Gegen Westen schliesst das Schloss in hufeisenförmiger Gestalt den Hof ab, derart, dass an den Hauptbau links die Bedientenwohnungen, rechts (nördlich)